

Die ersten Otiobertage bringen den Schlus der neunten Kriegswoge seit dem Beginn der Robilmachung. Wir sind aus dem Sonnenbrand der Hundstage hinübergekommen zu den Pfeisenden Herbststürmen und kühlen Nächten. In den feindlichen Staaten ist der frühere Krieg übermüdet gesunken, die wirtschaftliche und finanzielle Kalamität verschärft sich täglich. Deutschland steht ungeschwächt an Soldaten wie an Kriegsmitteln jeder Art da, und seine Bürger sind überzeugt, daß dem Heidentum und dem Opferstun der gerechte Lohn zuteil werden wird.

Reklame-Preise!

Um meine Firma noch mehr bekannt zu machen, verkaufe ich infolge der Kriegszeit

Hofaue 91, II. Etage neben Hotel Weidenhof

meine riesengroße Auswahl

Damen-Hüte

nur diesjährige Neuheiten, modern garniert

zu extra spottbilligen Reklame-Preisen!

Moderne Hutformen

fast zur Hälfte des Wertes.

h398

Trauer-Hüte

in enorm großer Auswahl ganz besonders billig.

Große Auswahl Straußfedern, Reiher, Fantasien

zu staunend billigen Preisen.

Ganz Elberfeld muß staunen! Selten günstige Gelegenheit!

Kein Laden, daher spottbillige Preise!

Samuel, Elberfeld, Hofaue 91, II. Etage.

Zu Gunsten Elberfeld

900000
300000
100000

Helfst dem Roten Kreuz

Wohlfahrts-Lose 1 M., 11 Lose sort. 10 M. empfiehlt

A. Eulenberg jr., Elb., Altenmarkt 11.

Kaiserbüsten

nach allerletzten Aufnahmen angefertigt,

Pollmann & Stüpp, Elberfeld, Neunteich 58.

Kamelhaarschuhe

en gros bei: **Emil Aab, Barmen, Wertherstr. Nr. 95.**

Selbkantenschuhe

Emil Aab, Barmen, Wertherstr. Nr. 95.

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle von heute an täglich

Prima Ochsen- und Rindfleisch

per Pfund von 65 Pfg. an.

Max Burckard,

Rind- und Schweinefleisch, Bachstraße 84 Elberfeld Wilhelmstr. Ecke.

Achtung!

Am Freitag den 2. u. Samstag den 3. Okt., morgens 10 Uhr

beginnend, wird beim **Adolf Engels, B.-Rittershausen,**

Werderstraße 15, je ein Wagon

große und kleine Faseltschweine

zu billigen Preisen verkauft. Niemand verläumde diese Gelegenheit.

Ulster-Paletots

Die schönsten und billigsten

empfehle in allergrößter Auswahl zu noch nicht gekannt billigen Preisen.

Herren-Ulster und Paletots . . . zu 15 18 21 26 29 und höher.
Jünglings-Ulster und Paletots . . . zu 12 15 17 19 23 27 29
Herren-Anzüge, nur das Neueste, zu 10 13 15 18 23 29 36 39 und höher.
Jünglings-Anzüge, nur das Modernste, zu 7.50 9 12 15 18 21 27 29
Herren-Hosen . . . zu 2.50 4 5.50 6.75 7.50 8.50 9.50 12 15
Loden-Joppen, extra schwere, Bozener Mäntel enorm billig.

S. Simon, Elberfeld,

1312 Schwanenstr. 28, Ecke Poststraße.

Blaue Rabattmarken. — Bücher nehme in Zahlung.

Damen- u. Herren-Hüte

werden nach den neuesten Berliner und Wiener Modellen umgeformt, gewaschen und geläutert. Erste Wiener Haconier-Anstalt.

Elberfeld, Rue Nr. 40, II. Etage. Neue Hütförmchen billig.

Elektrische Taschenlampen

bis zu 15 Stund. Brenndauer, von 80 S. 1.75 2.50 3. — b. 5. — einzelne Batterien 40, 60, 90 S.

Briefversand ins Feld.

Jul. Walbrecht

Elberfeld, Herzogstr. 7.

Beiz- und Koffohl-

Versand en gros. Martin Schumacher, Kempen (Rhein). Fernruf 209. 4475

Ausschneiden!

Aufruf

Aufbewahren!

an die Frauen und Mädchen der Stadt Barmen.

Viele fleißige Hände arbeiten bereits für die Soldaten im Felde. Wir danken herzlich dafür und bitten dringend: seid weiter tätig! Wer für das Heer arbeitet, hilft den Sieg erringen.

Strickt Socken! Strickt Pulswärmer!

fertigt die übrigen nachbenannten Gegenstände an!

Arbeiter genau nach folgenden Angaben:

Socken: Sehr gute Wolle, möglichst in grauer, sonst heller Farbe. Mit Nadeln Nr. 7 oder 8 lose gestrickt. Aufschlag 80 bis 84 Maschen; Beinlänge 28 bis 30 cm, 2 rechts, 2 links gestrickt. Ganze Fußlänge 28 bis 32 cm. Ferse mit Weistridgarn gebündelt breit und lang. Fußspitze runde Minderung mit 7 Maschen nachstricken und durch Weistridgarn verheften. Socken ohne Seife heiß waschen.

Pulswärmer: Derselbe Woll wie zu den Socken, aber nur feldgraue Farbe. Lose aufschlag 60 bis 64 Maschen. 2 rechts, 2 links gestrickt; lose stricken; Länge 25 bis 28 cm. Abmessen nur rund und mache keinen Einschnitt für den Daumen.

Schals: 10 Lot graue Faden- oder Wolle. Holzstricknadeln, 7 bis 9 mm Durchmesser. Aufschlag: 36 Maschen. Der ganze Schal wird rechts gestrickt. Lose stricken. Am Anfang und Ende des Schals ist ein Stück von 10 cm 2 rechts, 2 links zu stricken.

Ohrenwärmer: Weiße Strumpfwolle (Capett) in feldgrauer oder Naturfarbe. Stricknadeln Nr. 7 bis 8. Man fängt beim Halsstück an und beginnt mit 12 bis 14 Maschen Aufschlag. 40 Nadeln rechts stricken. Dann am Anfang und Ende der Nadeln (3 Maschen von der Kante entfernt) je eine Masche zunehmen. 3 Nadeln rechts stricken, wieder eine Nadel mit zunehmen, 3 Nadeln rechts stricken usw., bis 30 oder 32 Maschen erreicht sind. 16 Nadeln rechts stricken, dann in derselben Weise und die zweite Ohrenkappe genau wie die erste; dann abmessen u. zusammennähen.

Kopfschächer: 9 bis 10 Lot dünne Faden- oder Strumpfwolle (Capett) in feldgrauer Farbe. Stricknadeln Nr. 10 bis 12. Der Kopfschächer wird am einschlachten in 2 links stricken. 24 Nadeln rechts stricken. 14 Maschen abmessen, so daß noch 28 Maschen bleiben; dann 60 Nadeln = 12 cm rechts stricken. Beide Teile an der hinteren und vorderen Mitte durch Zusammennähen miteinander verbinden. Von den jetzt vorhandenen 76 Maschen bleiben am Anfang und Ende je 24 Maschen stehen. Die mittleren 28 Maschen werden 48 Nadeln hoch weiter gestrickt. Dabei wird am Ende jeder Nadel die letzte Masche des Mittelstückes mit der ersten Masche des Seitenstückes durch Zusammenstricken verbunden. Die in der jetzt entstandenen Rundung liegenden Kettenmaschen werden in den übrig gebliebenen 28 Maschen des Mittelstückes aufgenommen, so daß im ganzen 110 bis 112 Maschen vorhanden sind; dann 12 Runden hoch 1 rechts, 1 links gestrickt und lose abmessen.

Taschentücher: Aus grauem, gutem Futterstoff (100 cm breit) Tücher 50x60 cm schneiden, säumen, waschen. (Rote und grellfarbige Tücher sind für die Soldaten geeignet.)

Seidbinden werden am besten nicht gestrickt, sondern aus Hanell oder Tricotstoffen hergestellt.

Militärhemden sind aus gutem, geräutertem Viber zu machen und zu waschen. Kniewärmer sind für die meisten Soldaten nicht erforderlich.

Wer durch den Nationalen Frauendienst (Café Ruch) Wolle empfangen hat, muß die daraus gefertigten Gegenstände an der Empfangsstelle wieder abgeben. In allen übrigen Fällen wolle man die hergestellten Arbeiten den Sammelstellen des Roten Kreuzes oder den Kreis-Auskunftsstellen übermitteln.

Die Wohlfahrtszentrale. 4519a

Moderne Folterqualen.

Schlimmer als im Mittelalter die Folterknechte ihre Opfer quälten, quält die moderne Menschheit heute die Nervosität. Sie tritt unter den verschiedensten Formen auf. Sehr oft ist sie begleitet von Gliederreihen, Zuckungen, erhöhter Empfindlichkeit gegen Geräusche, Gerüche und andere äußere Eindrücke, Kopfschmerzen und Schwindel, heisere oder rasche Sprache, Schmerzen im Gesicht, Hals oder Armen, Schwindelanfälle, launisches oder unruhiges Wesen, Reizbarkeit, besonders morgens nach dem Aufstehen, Rücken- und Brustschmerzen, die sich nach den Armen und Beinen fortziehen, Gelenkschmerzen, Gefühl flatternder Bewegung, Klopfen in den Schlagadern, Beklemmungen, Migräne, Krämpfe (auch Lach-, Weinen- und Schweißkrämpfe), schreckhafte Träume, Schwindelanfälle etc.

Wenn einzelne dieser Erscheinungen bei Ihnen auftreten, so können Sie mit Bestimmtheit annehmen, daß die Nervosität auch Sie zu quälen beginnt. Sollten mehrere solcher Anzeichen bei Ihnen sich eingestellt haben, so ist Ihr Zustand unweigerlich schon bedenklicher. Das Nervensystem und dessen Zentrale, das Gehirn, wird langsam erschöpft, früher oder später erfolgt dann ein völliger Zusammenbruch und ein Dahinschwinden der geistigen und körperlichen Kräfte. Ein hochgradig nervöser Mensch sollte nicht lange zögern, sondern sehr bald etwas für seine Besserung tun, ehe seine Kräfte ruiniert sind und er zum Geisteskranken wird.

Die natürliche Behandlung solcher Leiden ist nicht durch Medizin oder log. Nervenmittel zu erreichen, sondern einzig und allein durch ein Mittel, das die Energie hebt und die Nerven stärkt. Zu diesem Zwecke ist nichts besser geeignet als Matalin, das ich eine ausführliche Erklärung für die Wirkungsweise des Matalin geben wollte. Ich siehe keinen Grund, es Ihnen zu verheimlichen, wie Matalin wirkt! Deshalb habe ich mich entschlossen, jedem Nervösen, der an mich schreibt, eine Probepackung gratis und franco zu übersenden.

Gleichzeitig erhalten Sie eine interessante Broschüre, in der Ihnen erklärt wird, warum Matalin solche wunderbare Wirkung auf Gehirn und Rückenmark ausübt. Senden Sie mir kein Geld ein, sondern nur Ihre genaue und deutlich geschriebene Adresse auf einer Postkarte.

Ulrich Dohl, Lindau i. B., Abt. 132.

Konsum- und Produktiv-Genossenschaft „Befreiung“ Elberfeld.

Kartoffeln zum Einkellern

wollen unsere Mitglieder

sofort

spätestens aber bis Donnerstag, den 8. Oktober 1914,

bestellen!

Die in den Verkaufsstellen bekannt gemachten Preise können nur bei rechtzeitiger Bestellung garantiert werden. Gebe deshalb jedes Mitglied seinen Bedarf sofort in der nächstgelegenen Verkaufsstelle auf und beachte die auf der Auftragsbestätigung erlassene Bestimmung.

Jede Verzögerung hat Verteuerung zur Folge.

Schlacht zwischen Mann und Weib.

Drei Wochen die Schlacht,
Und kein Ende noch —
Hüben und drüben in Gräben verbissen,
Im Augenschießen;
Von Feuer umsprüht und Regengüssen,
Hielten sie aus.
Drüben und hüben das Pfeifen und Brausen,
Das knatternde Hageln, von Donner zerrissen.
Kein Ende noch,
Drei Wochen die Schlacht!
Vor und zurück aus den Gräben geworfen,
Weichen sie aus und drängen nach,
Hüben und drüben durch Leichenhaufen
Zerren sie Rohre, die heiß gelaufen,
In neue Schanzen: Und wieder ein Tag!
Und immer noch plätschende Eisenstücke
Und Blutgeschrei.
Im Blutdunst wieder das Wiedern der Kasse,
Und elend fast pfeift der Tod vorbei.
Und wieder ist's Nacht und kein Ende rückt näher,
Herbstwind und Regen, wenn wird der Sieg?
Die drüben sind jäh, doch unsre sind jäh,
Und läge der Teufel mit uns im Krieg:
Wir wissen, wir wissen den Teufel zwingen,
Wir, die wir uns schon mit drei Völkern maßen,
Wir können den Sieg nicht den anderen lassen!
Drei Wochen die Schlacht und kein Ende noch!
Aber unsre, die Unseren zwingen es doch!
P. H. — R.

Generaloberst von Hindenburg.

Am heutigen Freitag, 2. Oktober, vollendet Generaloberst von Hindenburg sein 67. Lebensjahr. Im ganzen Deutschen Reich wird man an diesem Tage des Befreiers von Ostpreußen mit den herzlichsten Wünschen gedenken.
Über die Familie und Herkunft des Generalobersten von Hindenburg seien bei dieser Gelegenheit folgende Angaben gemacht: Der volle Name des populären Oberführers lautet: Paul von Bennendorff und von Hindenburg, und er ist eigentlich ein Bennendorff, kein Hindenburg. Er stammt aus einem Geschlecht altmärkischen Adels, dessen Stammhaus das Dorf Bennendorff bei Salzwedel ist. In einer Urkunde aus dem Jahre 1280, die im städtischen Archiv zu Salzwedel aufbewahrt wird, kommt bereits 1280 ein „Johannes de Bennendorff“ vor, und die unmittelbare Stammreihe der Vorfahren des Generalobersten läßt sich zurückführen bis auf Hans von Bennendorff, der um 1430 auf Allen-Hagen lag. Dessen Nachkomme in der neunten Generation, Johann Otto Gottfried von Bennendorff oder Bennendorff, Erb- und Gerichtsherr auf Reimfallen, Lindbeck, Reudede, Perschell usw. in der Provinz Pommern, erhielt 1789 vom König Friedrich Wilhelm II. die Erlaubnis, seinem Namen und Wappen die des ursprünglich ebenfalls zum alten Adel der Altmark zählenden Geschlechtes von Hindenburg hinzuzufügen, dem seine Großmutter angehört hatte, und dessen Güter, die Herrschaft Reudede im Kreise Rosenberg und das Rittergut Kommen im Kreise Ebbau (im Gesamtumfang von 12 000 Morgen), er von dem letzten von Hindenburg, seinem Großvater, geerbt hatte. Johann Otto Gottfried von Bennendorff und von Hindenburg hatte eine Tochterburg aus dem Hause Prassen zur Gemahlin. Sein Sohn, Otto Ludwig von Bennendorff und von Hindenburg, starb 1855 als Landratsdirektor der Provinz Westpreußen und hatte von Eleonore von Prederlow vier Söhne. Deren jüngster, Robert von Bennendorff und von Hindenburg, gestorben 1902 zu Reudede als Major a. D. und vermählt mit Luise Schwidart aus Posen, Tochter des Generalarztes Dr. Schwidart, war der Vater des Generalobersten.
Zur Charakteristik des Generalobersten von Hindenburg ist eine stützende Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ von Interesse. Vor einigen zwanzig Jahren sollte in Oldenburg, wo Hindenburg damals Oberst war, Dichterabende eingeführt werden. Sämtliche hervorragenden Persönlichkeiten der Stadt waren einem Komitee zur Förderung des Planes bei, nur Hindenburg lehnte ab und sagte dem Veranstalter in seiner bezeichnenden Offenheit: Seit meiner Adelszeit habe ich kein Buch der schönen Literatur in Händen gehabt. Ich

würde es daher als eine Unrechtfertigkeit gegen mich selber empfinden, wollte ich meinen Namen einer Sache widmen, von der ich nichts verstehe. Das Studium der Strategie der europäischen Völker nimmt mich Tag und Nacht dermaßen in Anspruch, daß ich für nichts anderes Zeit finde.
Die Früchte dieses unablässigen Studiums hat jetzt das ganze deutsche Volk mit innigem Danke geerntet.

Elberfelder Kriegs-Wohlfahrtspflege.

Elberfeld, 2. Okt.
Der Hauptausschuß der Kriegswohlfahrtspflege macht über die bisherige Verwendung der aufgebrachtten Mittel zum Besten unseres tapferen Heeres und der damit zusammenhängenden Bestrebungen folgende Mitteilungen:
Um die allgemeinen Zwecke des Roten Kreuzes zu fördern und die für die Rheinprovinz bestehende Zentralstelle mit Geldmitteln zur Erhaltung ihrer Aufgaben zu versehen, wurde dem Rheinischen Provinzialverband vom Roten Kreuz mit dem Sitz in Koblenz einmalig ein Beitrag von 30 000 Mark zugesichert. Mit dieser Zuwendung wurde zugleich Entlastung einer besonderen Sammelstätigkeit des Provinzialvereins in Elberfeld und damit eine Zersplitterung der Kräfte bei der Arbeit für ein gemeinsames Ziel verhindert. Eine kräftige Unterstützung des Provinzialvereins war aber auch deshalb erforderlich, weil weitere Teile unserer Provinz derartig von Kriegslasten (Quartierung, Durchmärschen u. dergl.) betroffen sind, daß sie sich an der Ausführung der Aufgaben für das Rote Kreuz nicht im gleichen Maße beteiligen konnten. Von den Elberfelder Organisationen des Roten Kreuzes wurden — ohne für die eigentlichen Zuzahlungen — bisher 16 700 Mark aufgewendet, davon 7000 Mark für die Erfrischung und Verpflegung der hier durchgeführten Truppen. Die Geringfügigkeit dieses letzteren Betrages im Vergleich zu den erzielten großartigen Leistungen unserer Erfrischungskommission ist nur durch die vielen Sachverständigen zu erklären, die der letzten von allen Seiten, insbesondere von verschiedenen Lebensmittelfachleuten, der Wegbereitung usw., erfreulicherweise zugegangen sind, und deren Wert schätzungsweise den Betrag von 15 000 Mark noch übersteigt. Den gütigen Spenden sei auch an dieser Stelle gedankt.
Erfolgreiche Auswendungen erforderte die Einrichtung der verschiedenen Vereins-Lazarette, und zwar mußte für die Vereins-Lazarette 1 und 2 vom Roten Kreuz (auf der Hardt und am Brühl) für die ersten sechs Betriebsmonate ein Betriebsfonds von 50 000 Mark für jedes Lazarett zur Verfügung gestellt werden, eine Aufwendung, von der ein erheblicher Teil wieder eingezogen wird, da die Militärverwaltung für die Verpflegung der Verwundeten eine bestimmte, allerdings nicht die vollen Verpflegungskosten deckende Entschädigung für den Kopf und Tag bezahlt. Abgesehen von diesen 100 000 Mk. wurden für Lazarettzwecke bisher noch 11 400 Mark verausgabt.
Ein weiteres Betätigungsfeld des Hauptausschusses bildet die Ansammlung bezw. Beschaffung und Versendung von Liebesgaben. Nach der getroffenen Organisation ist den einzelnen Städten usw., von Ausnahmen in besonderen Einzelfällen abgesehen, die Abführung von Liebesgaben an bestimmte in der Nähe stehende Truppen nicht gestattet. Es ist vielmehr im allgemeinen für jeden Kreisbezirk eine Zentralstelle für Liebesgaben eingerichtet, an welche die in dem betreffenden Kreis zusammenkommenden Spenden abgeführt werden müssen und die dann deren Abführung an die Truppenteile veranlaßt. Eine solche Zentralstelle ist für den Regierungsbezirk Düsseldorf in Düsseldorf von dem Bezirksverein vom Roten Kreuz errichtet worden, die ihre Sammelstätigkeit auf den Gütern, das durch eine solche besonders Sammelstätigkeit der Gütern angereichert und die Tätigkeit des Hauptausschusses in Elberfeld gestützt werde, andererseits aber auch in Anerkennung der Notwendigkeit, der Liebesgaben-Sammelstelle für den Regierungsbezirk zur planmäßigen Ergänzung ihrer Vorräte in den Hauptbedarfsgegenständen und zur Deckung der entstehenden allgemeinen Kosten auch angemessene Vermittelungen zuzuführen, bewilligte der Hauptausschuß dieser Stelle einen einmaligen Geldbeitrag von 20 000 Mark.
Für die Liebesgaben-Sammelungen in Elberfeld selbst wurde eine Hauptstelle durch den Vaterländischen Frauenverein und den Elberfelder Frauenverein in den Räumen des Gastros, Königsstraße 2, eingerichtet, der sich die von den vier Bezirken des Vereins „Kriegshilfe“ im Norden, Süden, Osten und Westen der Stadt eingerichteten Nebensammelstellen angeschlossen. In der Hauptstelle werden die eingegangenen Liebesgaben ihrer Zweckbestimmung entsprechend geordnet, verpackt und an die Bestimmungsorte befördert. Zur Ergänzung der Sammlungen durch solche Liebesgaben, die überhaupt nicht oder nicht in ausreichendem Maße gesendet wurden, sind bisher in bar 4000 Mark aufgewendet worden. Von der Sammelstelle sind bisher verandt worden: drei große Sendungen mit Liebesgaben an die Zentralstelle in Düsseldorf, fünf Sendungen an auswärtige Lazarette und Etappenstationen, fünf Sendungen an Truppenteile mit überwiegend Elberfelder Erlagsmannschaften, 78 Sendungen an die zwölf hier bisher errichteten Lazarette und Gefangenenheime. 28 Sendungen erhielt unsere Erfrischungskommission für die durchgeführten Truppen, 14 Sendungen wurden sonstigen in der Kriegswohlfahrtspflege tätigen hiesigen Anstalten und Einrichtungen zugewandt und 90 zum Seeresdienst einberufene Soldaten wurden mit Verpflegung und Ausrüstungsgegenständen versehen. Außerdem bewilligte der Hauptausschuß dem Elberfelder Landsturmbataillon und dem 1. Bataillon Inf.-Regiments Nr. 53, die zum großen Teil aus Elberfeldern gebildet sind, zur Gründung eines Kantinenfonds je 2000 Mark.
Diesen Zweck der Liebesgaben-Sammelungen zu pflegen, soll auch in Zukunft eine der wichtigsten Aufgaben des Hauptausschusses sein, insbesondere sollen, soweit Verwendungsmöglichkeiten bestehen, in nächster Zeit auch alle solche Truppenteile, die ihren Ertrag hauptsächlich aus Elberfeld beziehen, direkt mit Liebesgaben versehen werden. Dabei ist es das Bestreben des Hauptausschusses, alle Liebesgaben hier am Orte zu beschaffen, um den hiesigen Gewerbetreibenden die sich hieraus ergebende Verdienstmöglichkeit zu lassen.
Zur Ausführung der für Lazarettzwecke und für Liebesgaben erforderlichen Arbeiten haben der Elberfelder Frauenverein und der Vaterländische Frauenverein eine Nähstube eingerichtet, in der zahlreiche arbeitslose Frauen und Mädchen Beschäftigung finden. Der Hauptausschuß hat für Materialbeschaffung und für Arbeitslohn bisher den Betrag von 10 000 Mark bewilligt.
Eine rege und verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege haben auch die im Rationalen Frauenbunde vereinigten verschiedenen Frauenvereine entfaltet, denen für ihre Zwecke der Hauptausschuß bisher Beträge in Gesamthöhe von 3650 Mark zur Verfügung gestellt hat.
Wie bereits durch die Zeitungen bekannt geworden, hat der Hauptausschuß mit dem Verein „Kriegshilfe“ ein Abkommen über die Gewährung von Unterstützungen an in Not geratene Familien geschlossen. Für diesen Zweck wurden bisher als erste Rate 8000 Mark an die vier Bezirke des Vereins „Kriegshilfe“ ausbezahlt.
Zur Linderung der Notlage, in die viele Teile der Provinz Ostpreußen durch den Krieg geraten sind, bewilligte der Hauptausschuß neben dem aus hiesigen Mitteln zur Verfügung gestellten Betrage von 10 000 Mark ebenfalls 10 000 Mark in der Überzeugung, daß es Pflicht unserer von den direkten Leiden des Krieges bisher durch die Tapferkeit unserer Heere verschont gebliebenen Städte sei, in weitgehendster Opferwilligkeit für die dort betroffenen Grenzgebiete einzutreten.
2000 Mark von den eingegangenen Mitteln wurden, den ausdrücklichen Bestimmungen der Spender entsprechend, weitergegeben und zwar 1000 Mark an den Verein für Frauenbesoldungen und 1000 Mark an den Verein zur Speisung von Schulkindern.
Es sind bisher auskommen rund 727 000 Mark, wovon rund 194 600 Mark zur Unterhaltung Arbeitsloser bestimmt sind. Von diesem Betrage sind 40 000 Mark auf ausdrücklichen Wunsch des Spenders der Armenverwaltung überwiesen, während die übrigen Mittel — nötigenfalls unter Ergänzung aus dem allgemeinen Sammelfonds, der ja nach dem eingegangenen Aufruf zur Linderung aller durch den Krieg hervorgerufenen Not bestimmt ist — zur Unterhaltung der Familien Arbeitsloser neben der aus öffentlichen Mitteln zu gewährenden Hilfe bezw. über diese hinaus Verwendung finden sollen.
Abgesehen von dieser Arbeitslosenunterstützung, ist also, wie die obigen Ausführungen ergeben, in den ersten zwei Kriegsmontaten bereits über

rund 220 000 Mark verfügt. Diese Zahl läßt erkennen, welche großen Mittel erforderlich sind, um den sich stetig steigenden Anforderungen auch in einigermassen gerecht zu werden. Diese Anforderungen werden mit der längeren Kriegsdauer und mit dem Eintritt der kalteren Jahreszeit naturgemäß noch erheblich zunehmen. Rationell werden für die besonders wohlthätigen Hilfsunterstützungen noch außerordentlich hohe Mittel erforderlich sein und die Anforderung solcher auch für Spenden an Kohlen, Kartoffeln und sonstigen Wintervorräten notwendig werden. Der Hauptausschuß ist aber der Überzeugung, daß er in Absprache mit der gesamten Bürgerschaft unserer Vaterstadt handelt, wenn er bei aller Sparsamkeit in der Verwendung der Mittel doch alles aufbietet, was in seinen Kräften steht, um unseren tapferen Söhnen und Brüdern draußen im Felde und unseren Verwundeten in den Lazaretten, nicht minder aber auch den durch die große Arbeitslosigkeit in Not und Bedrängnis geratenen Mitbürgern ihre Lage soviel wie möglich zu erleichtern. Er ist gewiß, daß ihm die hierzu erforderlichen Mittel und Liebesgaben ausreichend zuzuführen werden, da hiesig keiner der im Vaterland Zurückgebliebenen an Opferwilligkeit hinter den draußen kämpfenden und blutenden zurückbleiben will.
Weitere Spenden und Liebesgaben werden an die bestimmten Empfangsstellen bezw. Sammelstellen erbeten.

Kunst und Wissenschaft.
Hans Thoma über Leben und Sterben. Hans Thoma, der deutsche Maler, der am heutigen 2. Oktober seinen 75. Geburtstag feiert, hat sich vor kurzer Zeit in einem Briefe über die tiefsten Fragen des Daseins ausgesprochen: Das Alter hat es wohl auf sich, und man muß nach und nach von gar vielem, was einen interessiert, ja sogar, was man liebt, Abschied nehmen; — es ist ein Abschied, und man muß noch Gott danken, wenn man es noch mit einem ruhigen Bewußtsein vollbringen kann. Alles unruhige Verhältnis kommen leider, wenn man alt ist, mehr über einen herein als in den Jugendjahren. Das Leben ist fast voll Unruhe; drum denkt man sich als Gegenlag auch so gerne die ewige Ruhe. ... Ein Unglück steht meist schimmernd aus, als es in Wirklichkeit ist, und es geschieht oft, daß man später sagt: Es war ganz gut, daß es so gekommen ist. Ich halte den Traum für etwas sehr Aufreißendes, es ist uns nun im Schlafenden oder wachenden Zustande überfalle; — ich meine nämlich, wir können eigentlich gar nicht träumen, wie wir wollen, sondern wie wir müssen. Ja, das Leben! Dies nie, weder von der Jugend, noch dem Alter auszubringen! Ob Greise aus werden? Aber das Leben nicht. — Wir schwinden wohl alle dahin, wenn es hoch kommt mit dem Bewußtsein, daß fast gar nichts vom Schicksal in unserer eigenen Hand liegt, — und wenn wir dem Einschlafen ruhig entgegengehen wollen, kann es eigentlich nur mit einem Gefühl der Ergebung sein. — Wir sind nicht freiwillig auf die Welt gekommen, in dies ziemlich kurze Dasein, und in seltenen Fällen gehen wir daraus fort — freiwillig. Ja, das Leben hält uns so fest, daß es uns verwehrt, es freiwillig verlassen zu wollen. — Etwas, was man von jeder Gottvertrauen nannte, ist vielleicht die letzte Summe aller Lebensweisheit. Es ist dies Gottvertrauen ein hoher Wert, und ich glaube wahrhaftig nicht, daß es notwendig ist, ihn ungenutzt zu lassen. — Ein Spruch Erles hat sehr tief gedrungen:
Der Schlaf, das ist die Stille vor dem Sturm;
Der Sturm heißt Leben, das umher und wirft.
Und an die Brust des Todes reißt sich,
Der Stürmen nicht mehr tropen kann und will.
(Aus dem Prolog zu einem Leben, „Die Gedichte von Knab“, 1906.) Die Sehnacht nach dem Schlaf und die Furcht vor dem Schlaf, sie halten sich wohl immer die Waage, in der dies arme Dasein liegt ...

Der Anführer des Attentats von Sarajewo gefallen.

Osterreichische Blätter berichten aus Wien: Ein hier eingetroffener Feldpostbrief meldet, daß unsere Truppen beim Vorrücken auf die Höhen westlich von Krupanj die Leiche des serbischen Majors Vojta Tankosic gefunden haben. Major Tankosic, der bei den letzten Kämpfen gefallen ist, hatte bekanntlich den Attentat gegen den Thronfolger seinerzeit die Revolver und Bomben übergeben. In der am 24. Juli in Belgrad überreichten Note der österreichisch-ungarischen Regierung war die sofortige Verhaftung Tankosics gefordert worden, dessen Teilnahme an der Sarajewer Mordtat durch die Ergebnisse der Untersuchung festgestellt wurde.

Eingang von

Herbst- und Winter-Neuheiten

in Kleidern, Mänteln, Blusen, Hüten,
Kleider, und Seidenstoffen usw.

Jackenkleider

in schwarz und farbig, in einfacher, der Zeit entsprechender Ausführung Mk. **39⁵⁰** bis **95⁰⁰**

Anfertigung nach Maß von Jackenkleidern, garnierten Kleidern, Mänteln zu besonders billigen Preisen, um uns. Arbeitskräfte mögl. vollständig zu beschäftigen.

S. & R. Wahl = Barmen.

Der belgische Franktireur-krieg in englischer und französischer Bezeichnung.

Während des Balkankrieges hat man sich in England lebhaft über die Greuel entrüstet, die er hervorgerufen hat, und ganz besonders scharf verurteilt, daß die Bevölkerung an den Kämpfen teilgenommen habe. Seitdem England selbst zu den Kriegführenden gehört, scheint es seine Ansichten vollständig geändert zu haben. Englische Zeitschriften bringen Bilder, in denen der Franktireurkrieg der Belgier nicht nur ohne weiteres zugegeben, sondern als etwas Heldisches gepriesen und verherrlicht wird. Im „The Sphere“, London, vom 22. August 1914 befindet sich ein Bild, das eine Frau darstellt, die von ihren Kindern umringt, aus einer Türöffnung auf einen Mann schießt. Eine ausführliche Unterzeichnung ist die dieser Familienzeitschrift über die Tätigkeit der Franktireure auf. Ein weiteres Bild zeigt bewaffnete Arbeiter, die mit Senen, Hacken und Spitzeln ihre Güter verteidigen. Am bezeichnendsten ist die Unterzeichnung, die einem im „The Graphic“ erschienenen Bild beigegeben ist: Belgische Frauen tun an der Wache eines sterbenden belgischen Soldaten. Bei der Beschreibung der Verdienste belgischer Frauen heißt es dann: „Sie trieben manchen Angriff von Mannen zurück und machten bei Herbst 2000 Deutsche durch todeswunden Wasser launfähig.“ Die französische „Avenir Reims“ Nr. 85 bis 88 bestätigt diese Schaulichkeiten in einem Artikel über die heldenmütige Verteidigung der Frauen von Verdun und schreibt: „Die Stadt war natürlich beim Einzug der Deutschen leer von allen wehrfähigen Männern. Aber die Frauen, teils Arbeiterinnen der großen Waffenfabriken, hatten geschworen, die Deutschen an der Besitzergreifung der Stadt zu hindern. Sie bewaffneten sich daher mit Handbohrern und mit allem, was als Waffe dienen konnte. Sie trieben mehrmals die Angriffe der Mannen zurück, und als ihre Munition erschöpft war, verbrannten sie sich in ihren Häusern und gossen von dort todeswunden Wasser auf die eindringenden Deutschen. Man sagt, daß 3000 Deutsche durch Verbrennungen außer Gefecht gesetzt wurden. Greife und Kinder nahmen an dieser Verteidigung teil.“

Mit der Verbreitung dieser Darstellung entstehen die Engländer und Franzosen nicht nur die Verbrechen ihrer belgischen Bundesgenossen ein, sie geben sogar ihrem Einverständnis damit ganz unvorbehalten Ausdruck. Bessere Zeugen dafür, daß unsere braven Truppen in Belgien nur in berechtigter Notwehr gehandelt haben, können wir uns gar nicht wünschen.

Tokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Notizen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 2. Oktober.

Das Zurückweichen der Russen aus Ostpreußen und der gewaltige Vorstoß Hindenburgs in russisches Gebiet ist am deutlichsten auf unserer Karte vom 8. Oktober im Kriegsschauplatz zu erkennen, denn diese Karte zeichnet sich durch so klare, deutliche Schrift aus, daß auch kleine Orte mit Leichtigkeit aufzufinden sind. Die Grenzgebiete sind ganz besonders berücksichtigt, da die Karte ausschließlich zum Zwecke der Zurechtfindung während des Krieges bestimmt ist. Eisenbahnen und Festungen sind in roter, Deutschland und Österreich in gelber, die feindlichen Länder in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbe bezeichnet. Hierdurch ist große Übersichtlichkeit erzielt worden. Die Karte reicht von St. Petersburg bis Adrianopel und von Riga bis Berlin. Sie kostet trotz ihrer guten Ausführung und des großen Formats von 60:90 cm für unsere Abonnenten nur 40 Pf.

Als Gegenstück zu dieser Karte ist die Karte vom 1. August (deutsch-französischen) Kriegsschauplatz in derselben guten Ausführung zum Preise von ebenfalls nur 40 Pf. erschienen.

Beide Karten enthalten zum Ausschneiden und Aufheften auf Aveln über 300 Kriegsfahnen der verschiedenen Armeen.

Unsere Voten nehmen Bestellungen von unseren Abonnenten entgegen, die beide Karten auch in unserer Geschäftsstelle erhalten können. Versand nach auswärts franko gegen Einsendung von 45 Pf. pro Karte.

c. Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule Elberfeld hat ihren Unterrichtsbetrieb nummehr wieder aufgenommen. Die Schülerzahl ist allerdings unter dem Druck des Krieges eine verhältnismäßig kleine. Im Interesse einer erhöhten Weiterbildung würde es nun liegen, wenn namentlich auch die Lehrlinge, Gehilfen und Meister

der handwerklichen und kunstgewerblichen Berufe, dann die des Baugewerbes, wie auch die Kräfte der Textilbranche (Stoff- und Bandweberei, Kaufleute), die zurzeit arbeitslos oder nur stundenweise beschäftigt sind, sich am Unterrichte beteiligen würden, damit der Massenunterricht im Interesse der Allgemeinheit und unseres Erwerbslebens voll durchgeführt werden könnte. Die Verteilung der Unterrichtsstunden auf den vollen Werktag: 8-12, 2-6 und 8-10 Uhr abends sowie Sonntags von 8-12 Uhr, dürfte es jedem ernsthaft Strebenden ermöglichen, die Lücken im Zeichnen, Malen, Modellieren wie auch in den speziellen Fachabteilungen seines Berufes erfolgreich zu füllen. Da in diesen Klassen der Einzelunterricht nach Maßgabe von Befähigung, Können und Zeit im Vordergrund steht, Weiterbildung steht, so werden gerade dadurch, höhere Erfolge gewährleistet. Es empfiehlt sich, jezt um so mehr, die geschäftsstille Zeit zu jeder sich bietenden Aus- und Weiterbildung weitgehendst auszunutzen, weil an alle Kräfte des Wirtschaftslebens mit dem Friedensschlusse erhebliche höhere Anforderungen als bisher werden gestellt werden müssen. Die Unterrichtslosten sind verhältnismäßig geringe, da Staat und Stadt die großen Aufwendungen für die Schule gemeinsam tragen. In besonderen Fällen kann das Unterrichtsgeld gestundet und Ratenzahlung gestattet, bei nachweisbarer Bedürftigkeit aber auch dieses ganz erlassen werden. Anmeldungen werden täglich im Sekretariat der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Elberfeld, Herzogstraße 37, entgegengenommen.

e. Jubiläum. Am 1. Oktober feierten der Proturist Dr. Aug. Blant, Lebertufen, und der Leiter des Berliner Verkaufsbüros Dr. Felix Goldmann ihr silbernes Geschäftsjubiläum bei den Farbenfabriken.

„Eine große Freude wurde gestern nachmittag den Verwandten bereit, die in der Privatkapelle von Dr. Gerdes und Dr. Eusewund Unterricht und Pflege gefunden haben. Ein Soldatenfreund hatte die Aktionaleisenten zu einer Kundfahrt eingeladen, die ihr Ziel am Friedhofshain hatte, wo der Kaffee bereit stand. Die Soldaten hatten so Gelegenheit, an dem prächtigen Herbstnachmittag ein Stück des schönen bergigen Landes zu sehen. Der von vier Pferden gezogene Omnibus war mit Fahrgästen festlich geschmückt und wurde überall vom Publikum begrüßt. Das schöne Beispiel verdient Nachahmung.“

c. Elberfelder Konzertgesellschaft. Verschiedentlich ist schon der Wunsch geäußert worden, die Konzerte in dieser ersten Zeit nicht zu verschieben, sondern gerade jetzt von dem schönsten Vorrecht ihres vielseitigen Berufes Gebrauch zu machen, die Herzen zu stärken, zu erheben und über das Alltägliche zu erheben. Gleich doch die Musik einer Mutter, die das ganze Leben ihrer Kinder mit sich führt, die mit ihnen lacht und mit ihnen weint, die mit ihnen schmerzt und lacht und jubelt, aber auch ihre Schmerzen teilt und ihre Tränen trocknet. Und sollte sie sich jetzt zurückziehen, wo aller Herzen von den unbeschreiblichen Empfindungen erfüllt, bald von Grauen und Schrecken zu Boden gedrückt, bald von den Stürmen einer erhabenen Freude emporgeschoben oder von den sanfteren Regungen der Nüchternheit und Dankbarkeit, des Mitleids und der Menschenliebe bewegt werden? Rein, der alte Spruch: „Inter arma silent Musica“ — beim Lärm der Waffen verstummen die Musen — paßt nicht auf ein Volk wie das unsrige, dem die Kunst eine Sache des Herzens ist und für das es sich in diesem furchtbaren Kampf auch darum handelt, seine heiligsten Güter und damit seine Kunst vor dem Untergang zu schützen. Es mag jetzt manchem nicht danach zumute sein, sich durch leichten Ohrenschmerz ergötzen zu lassen. Aber Tausende werden dankbar lauschen, wenn unser großer Meister in Tönen zu ihnen sprechen. So haben denn die an erster Stelle in Betracht kommenden Vertreter des hiesigen Konzertlebens, die Stadtverwaltung als Veranstalterin der Sinfonie-Konzerte und die mit dem Elberfelder Sinfonieverein vereinigte Konzertdirektion, in Aussicht genommen, gemeinsam eine Anzahl von Konzerten zu geben, die dem Bedürfnis und der Stimmung dieser Tage möglichst Rechnung tragen sollen. Statt der alljährlichen Sinfonie- und Abonnementskonzerte werden in zwangloser Folge etwa vier Orchesterkonzerte und mehrere Konzerte mit Chorgesang stattfinden. Der Sinfonieverein hat bereits mit der Einübung des von vaterländischer Begeisterung durchdrungenen Oratoriums „Judas Macabäus“ begonnen. Später folgen „Ein deutsches Requiem“ von Brahms und die „Matthäus-Passion“ von Bach. Das städtische Orchester wird ausschließlich Kompositionen von Beethoven bringen, dem Meister, der den Ausdruck getan hat: „Meine Musik soll dem Mann Feuer aus dem Geist schlagen!“ Endlich,

aber nicht zuletzt, werden Vorbereitungen getroffen, um gelegentlich „musikalische Feiern“ mit kurzem, patriotisch gehaltenem Programm veranstalten zu können, wobei insbesondere auch auf die Mitwirkung der bedeutendsten Männerchöre unserer Stadt gerechnet wird. Für all diese Abende wird ein außergewöhnlich niedriger Eintrittspreis festgesetzt werden, der Keinertrag aber soll der Kriegswohlfahrtspflege zugute kommen.

c. Die Elberfelder Lichtspiele, Poststraße 15, bringen wiederum ein kopenhagener Kunstprogramm, mit den weltberühmten Künstlern Olof Höpff, dem Hauptdarsteller in „Atlantic“, und Henry Porten. Es kommt u. a. zur Aufführung „Das goldene Kalb“ und „Ihre Hoheit“, außerdem Humoresken und Naturaufnahmen.

Barmen, 2. Oktober.

Verstorbene Nr. 39:

Ref.-Inf.-Reg. 20: Gesichte bei Wespeler, Liebon, Hacht, 12. und 13. 9.: Johannes Kiewer, Elberfeld, schw. verw.

Inf.-Reg. 23: Jnos. Malandry, Rossignol und Bulles, 21. bis 23. 8., Völe, Zabackourt, Villotte, 6. bis 11. 9.: Leutnant Friedrich Stod, Elberfeld, tot.

Landw.-Inf.-Reg. 25: St. Genesvieve, 6. 9.: Unteroff. Karl Wegerhoff, Wipperfurth, leicht verw. — Jos. Schmidt III, Lindlar, leicht verwundet.

Brig.-Ers.-Bat. 38: Grémecy, 30. 8. Bioncourt, 1. 9., Champenoux, 4. bis 12. 9.: Wilhelm Adolph, Elberfeld, leicht verwundet.

Inf.-Reg. 39: Herbe, Court, St. Etienne, Gilly, Neugeng, Lamaries, 9. 8. bis 1. 9.: Karl Schäfer, Barm., leicht verw. — August Neuberger, Barm., vermisst. — Ernst Kabis, Geselesberg, leicht verw. — August Meher, Remscheid, schwer verw. — Wilhelm Gally, Remscheid, vermisst. — Gehr. Ludwig Arenz, Hilden, vermisst.

Inf.-Reg. 44: Wallwischen, Ederthemen, 20. 8.: Hermann Kormannshaus, Langerfeld, schwer verwundet.

Inf.-Reg. 62: Villotte, 8. 9., Vile en Varrois, 10. 9.: Thomas Faida, Elberfeld, schwer verwundet.

Inf.-Reg. 67: Dannebourg, 1. 9.: Ernst Seilheimer, Solingen, leicht verw. — Alex. Behr, Solingen, leicht verw. — Jos. Schmidt, Opladen, tot. — Karl Groh, Levertufen, tot. — Wilhelm Schulte, Hapke, leicht verw. — Wilhelm Müller, Hapke, leicht verw.

Inf.-Reg. 70: Magnieres, 28. 8., Bergaville 26. 8., Lunelville, Domptail Pierremont, Dieuze, 2. bis 12. 9.: Arur Höppler, Elberfeld, schwer verw. — Paul Jemte, Barmen, vermisst. — Otto Straub, Barmen, tot.

Inf.-Reg. 96: Gledwie im Ofen, 8. bis 11. 9.: Heinrich Schneider, Mettmann, tot.

Inf.-Reg. 152: Kuhn, Janowski, Benuhnen und St. Baply, 26. 8. bis 11. 9.: Emil Kühne, Elberfeld, tot. — Ari. Spachmann, Elberfeld, leicht verw. — Peter Simon, Elberfeld, leicht verw. — Paul Saam, Elberfeld, vermisst. — Friedrich Keller, Elberfeld, vermisst. — Paul Koch, Barmen, vermisst. — Walf. Henning, Barmen, verw.

Jäg.-Bat. 4: Neu-du-Bois Journal, Cattanières, 6. bis 26. 8.: Einj.-Freiw. Wilhelm Scholl, Ronsdorf, tot.

Jäg.-Bat. 8: Rarlitz, Donon, Gelles, 9. bis 24. 8.: Kompagnie, La Bourgonce, 29. 8. bis 7. 9.: Albert Wengenroth, Elberfeld, tot. — Arur Rehage, Barmen, tot. — St. d. Ref. Alexander Beyer, Mettmann, leicht verw. — Gehr. d. Bdv. Kurt Hinterberg, Barmen, schwer verw. — Gehr. Emil Joh. Heide, Opladen, tot.

Pionier-Bat. 8: Rouzon, 25. 8. Bonch, 1. 9., Somm-Py, 4. 9., Vitry-le-François, 6. 8. 9. und 14. 9.: Wilhelm Langerich, Barmen, tot. — Unteroff. d. Ref. Heint. Ungewitter, Elberfeld, schwer verw.

Militäre Verichtigung früherer Verischnisse: Inf.-Reg. 30: Heinrich Emde, Mettmann, bisher vermisst, ist verwundet.

Inf.-Reg. 171: Ernst Henkel, Schweim, bisher verm., befindet sich wieder bei der Truppe. — Walter Heimer, Schweim, bisher vermisst, befindet sich wieder bei der Truppe.

b. Sendung von Feldpostpaketen. Vom Kriegsministerium wird auf folgende Bestimmungen über die Privatversendung von wollelen Unterleibern und sonstigen warmen Sachen an die Offiziere und Mannschaften der im Felde stehenden Armee im Paketverkehr hingewiesen: Die Pakete sind an die Ersatztruppenteile der betreffenden — im Felde stehenden — mobilen Formationen zu adressieren, z. B.

„An das Ersatzbataillon Infanterie-Regiments Nr. 13 in Münster.“ Auf dem letzten Abschnitt der Postpaletadresse ist die genaue Adresse des eigentlichen Empfängers — z. B. Musiker Weber 8. Kompagnie Infanterie-Regiments 13 — anzugeben, mit dem Zusatz: Dieses Paket ist mit dem nächsten Militärtransport mitzuführen. Da die Ersatzformationen Bekleidungs- und Ausrüstungsfunde und dergl. den stehenden Truppen nachschicken, so lassen sich die Postpakete am besten mit solchen Eisenbahntransporten vereinigen. Um den Angehörigen solcher Formationen, deren Bezeichnung den Ersatztruppenteile nicht ohne weiteres erkennen läßt, Pakete zu senden, können, haben die Vorgesetzten die zu ihrer Formation gehörenden Offiziere und Mannschaften anzuweisen, umgehend allen Personen, von denen sie Pakete zu erwarten haben, mitzuteilen, welcher Ersatztruppenteil für sie in Betracht kommt. In diesem Zweite ist allen Offizieren und Mannschaften die genaue Bezeichnung des Ersatztruppenteils bekanntzugeben. Die Versendung von wollelen Sachen durch Vermittelung der Ersatztruppenteile bietet wesentliche Vorteile, da ja die Feldpost Pakete nicht befördert und die Feldpostbriefe nur ein Höchstgewicht von 250 Gramm haben dürfen, so daß wollele Sachen durch Feldpostbriefe ohnehin kaum befördert werden können.

Barmer Liebesgabentag am 7. Oktober für die Truppen im Felde.

c. Die Liebesgabenpäckchen. Der Staatssekretär des Reichspostamts macht bekannt: Die Sendungen mit Barmenhalt (Liebesgabenpäckchen) müssen sehr dauerhaft verpackt sein. Nur starke Papplattens, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend: zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken Kartons nach vorheriger Umhüllung mit Papier oder Leinwand zu verpacken. Die gebräuchlichen Klammerverchlüsse sind fast durchweg ungeeignet. Die Päckchen, auch die mit Klammerverchlüssen versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Streichhölzer oder andere feuergefährliche Gegenstände, insbesondere Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung, sind von der Versendung durch die Feldpost unbedingt ausgeschlossen. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu beschriften und müssen deutlich, vollständig und richtig sein. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

c. Gegen die allzu große „Gemütslichkeit“ in den Eisenbahnhöfen wendet sich eine halbamtliche Mahnung. Viele Reisende, in dem frommen Glauben, daß im Kriege alles gleichgültig sei, kümmern sich nicht mehr um die bisher bewährte Ordnung, tauchen in Richtschrauben, fahren in Frauenabteilen oder höheren Wagenklassen, oder setzen sich in die reservierten Abteile zu den Verwundeten, die sie durch ihre Fragen belästigen. Auch die Zurückgebliebenen sollten wie in Friedenszeiten ihren Ordnungssinn behalten und namentlich etwas mehr Rücksicht gegenüber den verwundeten Soldaten zeigen.

b. Ein Privatmann mit Liebesgaben fährt am Montag, 5. Oktober, von Barmen nach Rothbrunn, gegen Metz-Chateau-Salins-Rancy. Es wird gebeten, Gaben beim roten Kreuz, Bureauhaus „Merkur“, bis Samstagabend abzugeben.

Wetterbericht vom 2. Oktober.

Beobachtungen der meteorologischen Station Mett.

Oktober.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Wolken	Wetter	Barometer	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Wolken	Wetter
1. 2. ncht.	766.8	13.0	WSW 3	1/4 bedekt	7.0	80	—	—	—	—	—	—	—
1. 9. abds.	765.2	10.5	SW 4	bedekt	7.8	83	—	—	—	—	—	—	—
2. 7. vorm.	764.6	10.3	W 4	bedekt	8.8	94	5.7	—	—	—	—	—	—

Höchste Temperatur des heutigen Tages: 13.8.
Niedrigste der vergangenen Nacht: 9.4.
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden:
Das Barometer beginnt, nachdem es gestern anhaltend gefallen war, heute früh etwas zu steigen.

Wetterdienststelle Aachen.

Voranschläge Witterung in Deutschland am 8. Oktober.
Bedeckte Bewölkung, nur mäßig warm, bei nördlicher Luftbewegung, keine wesentlichen Regenfälle.

In ernster Zeit

wie der jetzigen, in der jeder nach Möglichkeit zu sparen sucht, wird man sich gerne des einzigen großen Etagen-Konfektions-Geschäfts Elberfelds mit enormer Auswahl und wenigen Spesen erinnern. Meine Preise sind, der jetzigen Zeit Rechnung tragend, noch niedriger als früher. Es bietet sich daher Gelegenheit, nur das Neueste zu Aufsehen und Erstaunen erregend billigen Preisen zu kaufen.

Allerneueste blaue Jackenkleider für nur 14⁵⁰ bis 39⁵⁰
Allerneueste schwarze Jackenkleider für nur 17⁵⁰ bis 39⁵⁰
Allerneueste farbige Jackenkleider für nur 17⁵⁰ bis 39⁵⁰
Allerneueste Kostümröcke zum Aussuchen von 3⁹⁵ bis 12⁵⁰

Verkauf nur erste Etage.

S. Hirsch, Elberfeld

Hofkamp 50 (Monopol).

Allerneueste schwarze Paletots für nur 17⁵⁰ bis 35⁰⁰
Allerneueste farbige Paletots für nur 8⁷⁵ bis 27⁵⁰
Allerneueste blaue Paletots für nur 9⁵⁰ bis 27⁵⁰
Allerneueste Blusen zum Aussuchen von 3⁹⁵ bis 9⁵⁰

